

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Achte Fabel. Der Narr, der die Weisheit verkauft

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



Achte Fabel.

Der Narr, der die Weisheit verkauft.

Von Narren laß dich nie in ihr Gehege ziehen;
 Das ist der klügste Rath, den ich dir geben kann.
 Die beste Lehre ist, daß man
 Eitler Windbeutel Schwarm bedacht sei stets zu fliehen.
 Bei Hofe kann man oft sie sehn:
 Dem Fürsten macht es Spaß, da sie es wohl verstehn,
 Schelmen und Thoren manch verdienten Streich zu spielen.

 Ein Narr rief aus — er blieb an jeder Ecke stehn —



Der Herr, der die Weisheit verkauft.

Die Weisheit hab' er zu verkaufen. Gläubig fielen
 Die Leute drauf hinein: herbei lief alle Welt,
 Ließ manchen Poffen sich gefallen,
 Und dann erhielt man für sein Geld
 Zwei Ellen Schnur und zwei Mausschellen, die recht knallen.
 Die Meisten sind empört. Was half's? Sie hatten nur
 Zum Schaden noch den Spott; das Beste war, zu lachen
 Oder sich still davon zu machen
 Mit den Mausschellen und der Schnur.
 Nach einem Sinn hier noch zu fragen,
 Wär' lächerlich und brächt' nur neuen Hohn wohl ein.
 Soll die Vernunft denn Bürge sein
 Für eines Narren Thun? Der Zufall, muß man sagen,
 Ist es, der Blasen treibt in einem kranken Hirn.
 Doch, unbefriedigt von der Mausschell' und dem Wirn,
 Fragt einen Weisen einst Einer von den Genarrten.
 Der sagt ihm, ohne langes Warten:
 „Hieroglyphen sind's, die Jener euch gab auf.
 Wer wohlberathen stets sich wahren will vor Schaden,
 Bleib' immer ganz genau so weit, als dieser Faden
 Lang ist, von Narren fern; wo nicht, verlaßt euch drauf,
 Droht ihm ganz ähnliche Liebkosung.
 Der Narr betrog euch nicht: Weisheit war seine Lösung.“

